

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 18

Artikel: Auf Vorposten
Autor: Wiegand, Carl Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kriege geführt, Blut vergossen, die Freiheit beschnitten, Kerker gebaut und Fesseln geschmiedet. Er muß zertrümmert, zerschlagen, zerstampft werden. Mein Gebet ist die freie Gemeinschaft der Menschen."

Leonhard Kämpfe blickte, während er sprach, in eine Ecke der Zimmerdecke. Mund und Stimme waren sanft, aus den Augen leuchtete ein fanatisches Feuer. Er hielt wie zur Sammlung inne.

"Könnten Sie mir Ihre freie Gemeinschaft schildern?" fragte Reinhart in seiner grünen Unwissenheit.

"Die Form wird sich finden, junger Mensch. Einstweilen will ich zerschmettern!" erklärte Kämpfe, wieder sanft zu seiner Ecke emporschauend. "Indem ich zerstöre, bin ich schon am Aufbau, wie der Bauer, der die Erde mit der Pflugchar verwundet, an der Neubestellung des Feldes ist." Kämpfes Gesicht nahm etwas Visionäres, seine Stimme einen süßen Schmelz an: "Schwer wird es sein, der Staat muß in Blut ertrinken, Hunderttausende, Millionen werden geopfert werden müssen, damit Milliarden und die Kinder dieser Milliarden einst glücklicher leben werden als wir."

"Und der Weberknecht von vorhin?" warf Wachsmann spöttisch ein.

Leonhard Kämpfe ließ sich nicht beirren: "Es wäre nutzlos gewesen, den Weberknecht zu töten, wem hätte der Mord genützt? Jedes Leben ist heilig. Das Menschenleben aber das allerheiligste und so allein fähig, die überirdisch hohe Menschheitsfrage zu erkaufen."

In diesem Augenblick knallte ein Schuß im Zimmer. Alle sprangen auf. Kämpfe fuhr fort zu

reden, aber es hörte ihm niemand mehr zu. Faustulus hatte den Schuß abgefeuert. Er versicherte, es sei durch Zufall beim Spielen mit Roggers Zimmerrevolver geschehen, man sah es aber seinen schelmischen Augen an und merkte es am Auflachen seines Mädchens, daß er log. Die Kugel saß genau in der Ecke, in die Kämpfe beim Reden geschaut hatte.

Frau Thekla drängte ihren Mann zum Aufbruch. Ihre Stimme zitterte. Auch Benedikt Reichling war unruhig geworden: "Verdammte Spielerei!"

Hans Rogger aber klopfte Faustulus auf die Schulter: "Ein feiner Schuß, Junge! Aber spare solche Treffer für später auf!"

Als Reichling und Reinhart die Treppengasse hinunterstiegen, gesellte sich Faustulus zu ihnen und rückte Reinhart nahe: "Wie haben Sie sich in dieses Museum verirrt? Sie sind doch ein junger Mensch!" Da Reinhart schwieg, fuhr er fort: "Ist die Botschaft vom Anspruch des Einzelnen noch nicht zu Ihnen gedrungen? Wo haben Sie denn bis jetzt gelebt oder geschlafen?"

"Ich bin jener Botschaft auch eine Zeitlang nachgesagt," erwiderte Reinhart, "aber dann kam ich mir vor, wie der berühmte Hund auf seinem Bündel Heu."

Der Windhund höhnte: "Sie schätzen sich wohl richtiger ein, als Sie glauben, Herr Fabrikant." Er bog mit seinem Mädchen in eine Seitengasse ab und verschwand lachend.

"Ein verfluchter Kerl," brummte Reichling. "Seltsame Jugend! Aber was denken Sie von unserem Kämpfe?"

(Fortsetzung folgt.)

Auf Vorposten

Abends lauschen wir ins All,
Und wir grüßen mit dem Schwerte
Jedes Sternes frühen Fall —
Söhne deiner heiligen Erde,
Deines Himmels Macht und Wall.

Langsam geht der Tod zur Nacht
Auf und nieder auf dem Posten,
Vater, wenn nach dieser Wacht
Rot die Sonne steigt im Osten,
Spricht dein Sohn: Es ist vollbracht!

Carl Friedrich Wegand